Ergebnisse aus dem Projekt Profil G zur Umsetzung von Massnahmen für die Prävention von Gewalt und anderem Problemverhalten (Zusammenfassung Projekt und Kurzbericht)

Einbettung des Projektes

Profil gewaltfrei

Prävention von Jugendgewalt in der Gemeinde

Wer steht hinter dem Projekt Profil g ?

GPV

Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich,
vertreten durch Martin Arnold (Oberrieden) und Thomas Hardegger (Rümlang)

RADIX

Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX,
vertreten durch Martin Neuenschwander, Projektleiter

okaj zürich

Kantonale Kinder- und Jugendförderung,
vertreten durch Ivica Petrusic, Geschäftsführer

prävention sucht
Zürcher Oberland

Fachstelle Gewaltprävention

Zürcher Oberland

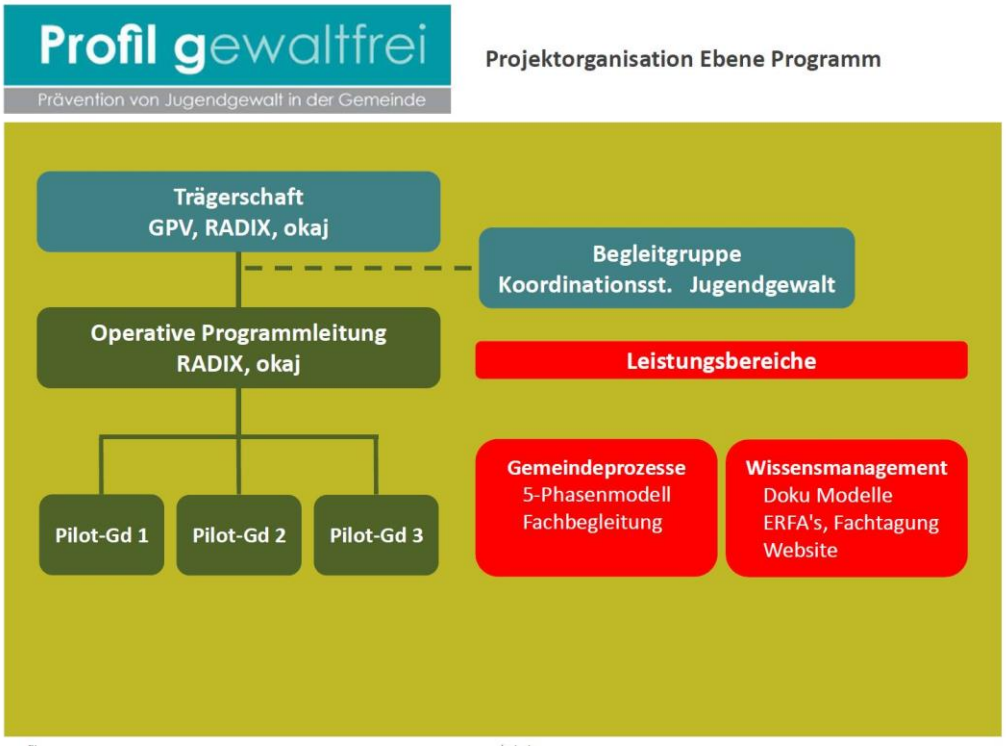
Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich

okaj zürich
kantonale kinder- und jugendförderung

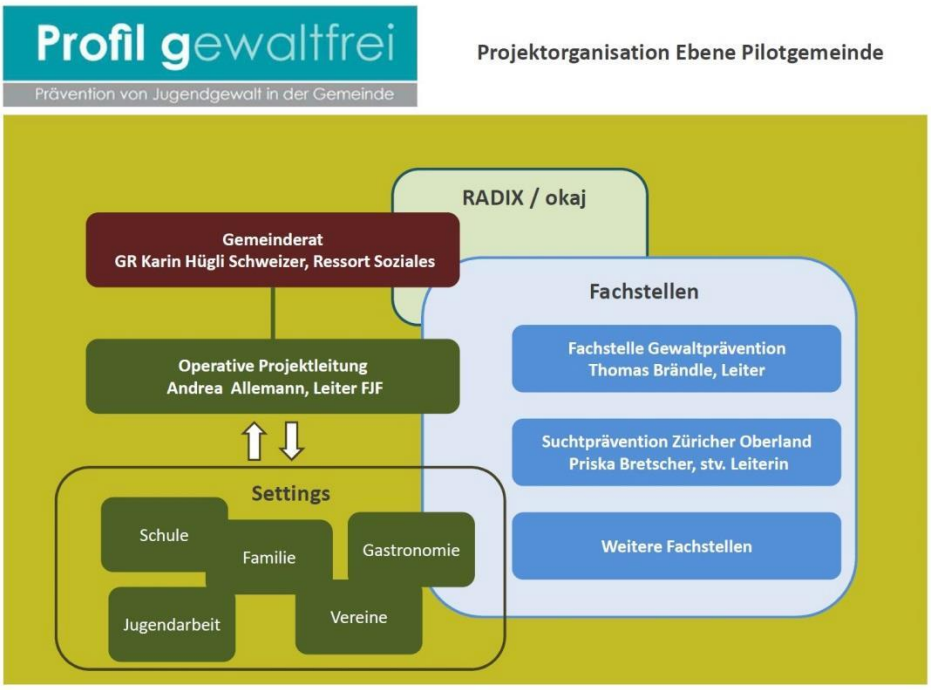
RADIX
Schweizerische Gesundheitsstiftung
Fondation suisse pour la santé
Fondazione svizzera per la salute

Ziele des Projektes

Projektorganisation Programm



Projektorganisation Gemeinde

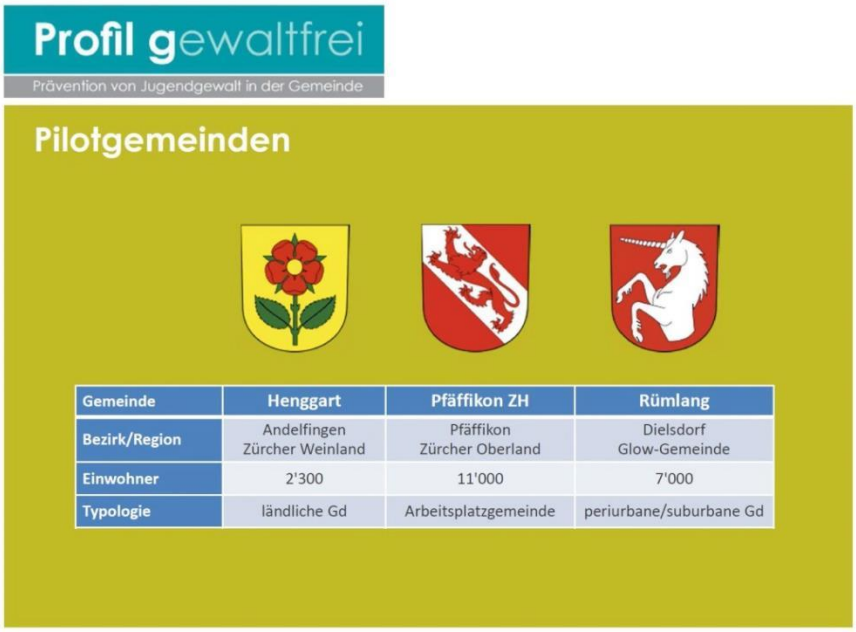


suchtprävention Zürcher Oberland

Zusätzlich im Projektteam:

- ✓ Peter Schmid, Stv. Schulleiter Oberstufe Pfäffikon
- ✓ Andi Fluri, Jugendintervention Kantonspolizei Zürich
- ✓ Theo Widmer, Technischer Leiter FC Pfäffikon
- ✓ Gaby Raths, Sozialbehörde Pfäffikon

Teilnehmende Gemeinden



Gemeinde	Henggart	Pfäffikon ZH	Rümlang
Bezirk/Region	Andelfingen Zürcher Weinland	Pfäffikon Zürcher Oberland	Dielsdorf Glow-Gemeinde
Einwohner	2'300	11'000	7'000
Typologie	ländliche Gd	Arbeitsplatzgemeinde	periurbane/suburbane Gd

Kosten des Projektes

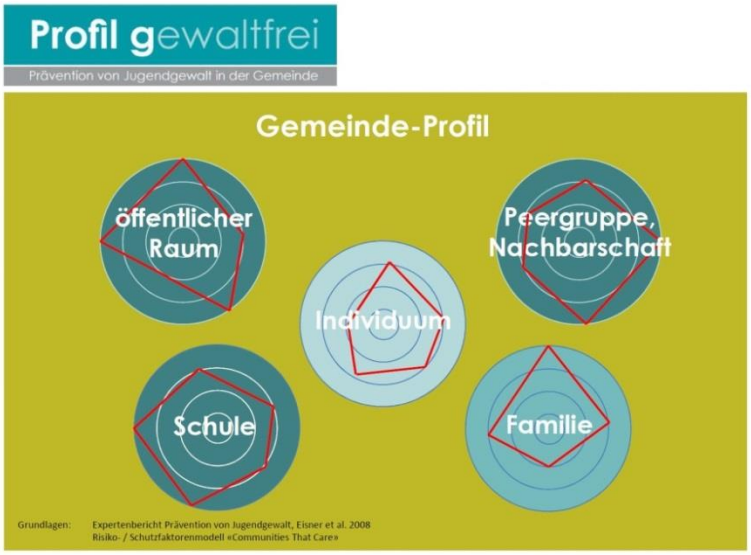
Die Teilnahme am Pilotprojekt ist kostenlos, verursacht jedoch Personalaufwand. Dieser wird von den meisten Projektteam-Mitgliedern nicht in Rechnung gestellt.
Die Kosten für die Mitarbeit der Fachstelle Gewaltprävention (Planung und Durchführung des Workshops, Teilnahme an weiteren Befragungen, Verfassen des Schlussberichtes, Mitarbeit Massnahmenempfehlung) konnte über das ordentliche Präventions-Budget der Fachstelle für Jugendfragen gedeckt werden.

Projektablauf

PROJEKTSCHRITTE	WAS?	WANN?
Ausgangslage/Fragestellung	Standortbestimmung bezüglich (Jugend-)Gewalt und anderem Problemverhalten in Pfäffikon	Herbst 2013
Entscheid	Bewerbung Pilotprojekt Profil G	November 2013
Auftrag	Unterzeichnung Teilnahme Profil G	Februar 2014
Beizug Fachpersonen/Vertretungen	Bildung Projektgruppe	Frühjahr 2014
Planung Workshop Planung Befragungen	Auswahl Schlüsselpersonen Entscheid Vorgehen Erhebung Einladung Schlüsselpersonen Infrastruktur sicherstellen	Sommer/Herbst 2014
Durchführung Workshop Durchführung Befragungen	Erfassung der Probleme/Risiken Erfassen von Potentialen und Angeboten Erfassen von Bedürfnissen nach Angeboten	26. Januar 2015 Februar 2015
Auswertung Workshop Auswertung Befragungen	Verfassen Schlussbericht	Sommer 2015
Schwerpunktsetzung Massnahmenempfehlung	Bericht zu Handen des Gemeinderates	Herbst 2015
Massnahmenprüfung	Entscheid Gemeinderat	Februar 2016
Massnahmenplanung	Bildung Arbeitsgruppen	Frühjahr 2016
Massnahmenumsetzung	In den Arbeitsgruppen	Ab Sommer 2016

Erhebung

Die Standortbestimmung am Workshop hat die Probleme und Risiken in der Gemeinde, die bewährten Angebote (Potenziale) und die Wünsche nach Massnahmen erhoben. Der Fokus war dabei nicht auf Jugendliche im öffentlichen Raum beschränkt sondern auf verschiedene Lebenswelten und Altersbereiche erweitert, wobei der Bereich Familie nur am Rande erfasst wurde.
Am Workshop haben rund 50 Personen aus der Gemeinde oder der Region teilgenommen: Vertreter der Behörde (Soziales und Sicherheit), der Verwaltung, der Polizeien, der Jugendarbeit, der Altersarbeit, der Gastronomie, der Vereine, der Kirchen, der Fachstellen (Jugend, Sozialpädagogik, SPD, Sucht, Gewalt), des kjz, der KESB, der Schule, des Gewerbes, der Integration, Anwohnervertretungen von hotspots und viele mehr.



Beispiel Erfassungsblatt „Probleme und Risiken“:

Standortbestimmung: Probleme und Risiken in der Gemeinde

Wer macht Probleme oder hat ein Risiko?	Kinder bis 12	Jugendliche 13-18	Erwachsene	Senioren/ Seniorinnen

Wo gibt es Probleme / Belastungen?	
Gemeinde allgemein	Wer und wieviele? 5 -10 junge Erwachsene
Öffentlicher Raum	Machen was oder sind betroffen von was? Trinken Alkohol, rauchen, lassen Flaschen und Abfall liegen Wo oder in welchem Kontext? Wald, Platz der Waldspielgruppe Wie oft und wann? Wochenende, v.a. in der Sommerferienzeit Wer beobachtet das? Anwohner
Jugendarbeit und Fachstellen	
Familie und Privatbereich	
Kindergarten und Schule	
Arbeit und Betriebe	
Gastronomie und Detailhandel	
Vereine und Freizeit	
Feste, Parties	

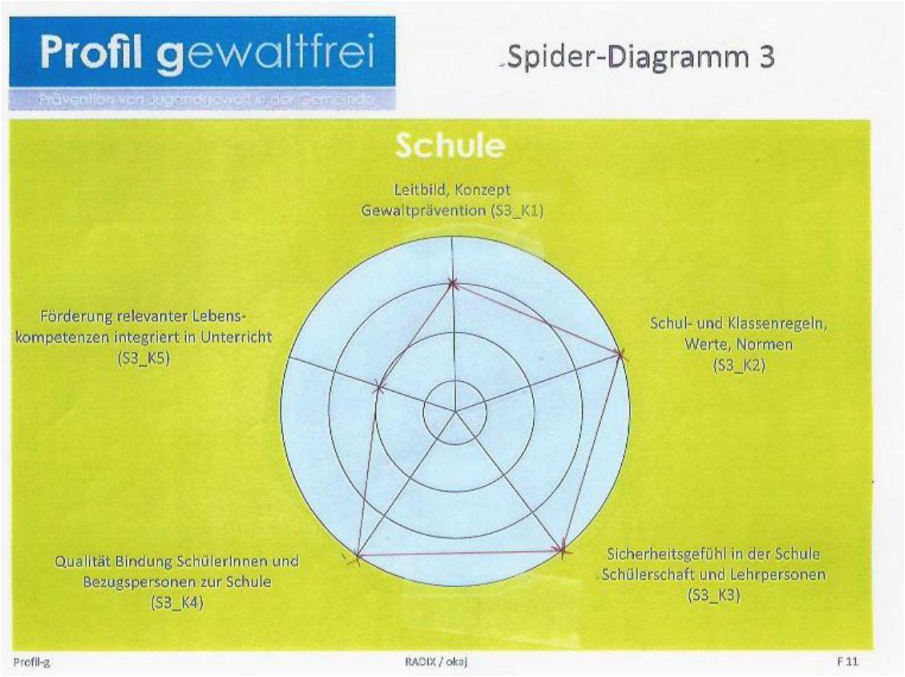
Wie äussert sich die Problematik?	**Überforderung** im Alltag / **Unvereinbarkeit** der alltäglichen Aufgaben (Arbeit - Familie - Freizeit)	**Soziale Ausgrenzung** oder **persönlicher Rückzug**	Übermässiger **Substanzenkonsum** und **Suchtverhalten** z.B. Alkohol, Tabak, Cannabis, neue Medien	**Gewalt nach aussen** (z.B. Schlagen, Mobbing) oder **Gewalt nach innen** z.B. Selbstverletzung, Essstörungen	Anderes

www.radix.ch/bedarfserhebung

Abb. 3: Erfassung der Probleme und Risiken

Die **Lehrpersonen der Oberstufe** sind mittels Selbsteinschätzung anhand eines vorgegebenen Fragebogens der Frage nachgegangen, wie es um folgende Bereiche an Schule steht:

- ✓ **Schul- und Klassenregeln, Werte, Normen**
- ✓ **Qualität Bindung SchülerInnen und Bezugspersonen zur Schule**
- ✓ **Sicherheitsgefühl in der Schule; Schülerschaft und Lehrpersonen**
- ✓ **Leitbild und Konzept Gewaltprävention**
- ✓ **Förderung relevanter Lebenskompetenzen integriert in den Unterricht.**



Bei den **Jugendlichen** wurde ihre **Einschätzung zum Klassenklima und zum persönlichen Wohlbefinden/Sicherheitsempfinden** bei allen Schülerinnen und Schülern der ersten Oberstufe mittels Fragebogen erhoben (2 Klassen Sek A, 2 Klassen Sek B/C). Vertreter des Schülerparlamentes und die Konfirmanden wurden mittels eines anderen Fragebogens und eines moderierten Blocks zu diesen Themen befragt.

Ergebnisse

Ergebnisse SETTING SCHULE

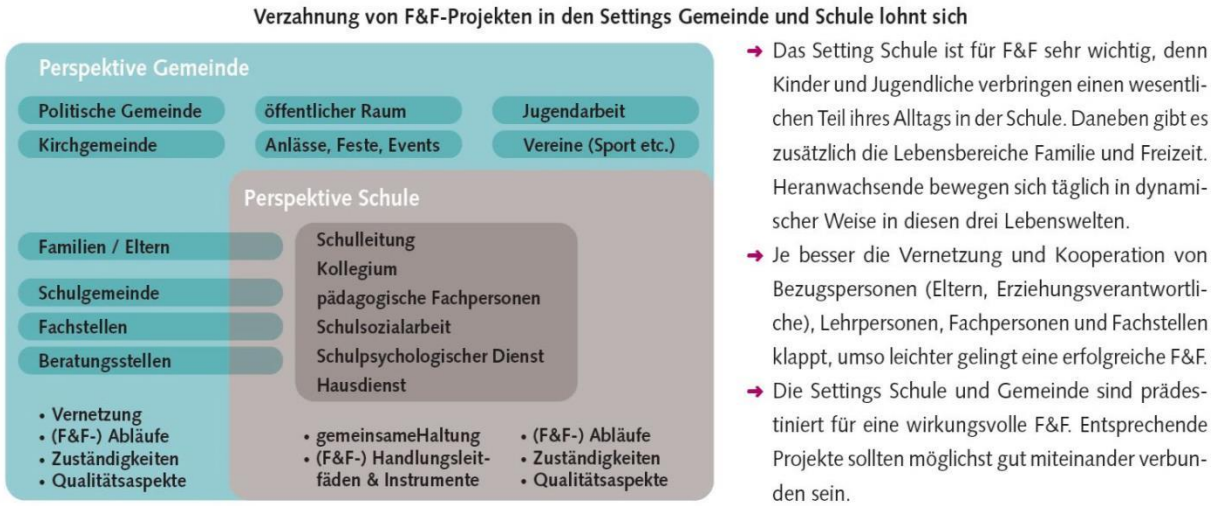
- Die Schule erhält von den Teilnehmenden des Workshops, dem Lehrpersonengremium, den Schülern und Jugendlichen ein vorwiegend positives Zeugnis im Bezug auf Gewalt (auch sexualisierte Gewalt), Mobbing und Bullying (Plagereien.)
- Die Schülerinnen und Schüler gehen gerne zur Schule und fühlen sich dort sicher.
- Die Empfehlungen sind mit Blick auf mögliche Optimierung formuliert, so wie wohl an den meisten Schulen Optimierungspotential besteht.

Schwierigkeiten zu Hause, Kinder, die Gewalt erleben, Vernachlässigung, psychische Gewalt oder Eltern, die mit der Erziehungsaufgabe überfordert sind können Gründe sein für Schulversagen, soziale Störungen und/oder psychisches Leiden. Die Auswirkungen zeigen sich immer früher in der Schullaufbahn und meistens ist es in der Oberstufe schon zu spät, um noch wirksam reagieren zu können. Im Workshop lag das Augenwerk auch bei der Stärkung von Eltern mit Migrationshintergrund oder Familien mit psychosozialen Problemen. Die Schule kann mit der Übernahme von Teil-Aufgaben diesbezüglich wertvolle Arbeit leisten.

Empfehlungen SETTING SCHULE

- Früherkennung & Frühintervention
- Förderung der Lebenskompetenzen im Unterricht
- koordinierte Prävention (Konzeption Stufen übergreifend) in Zusammenarbeit mit Fachstellen erstellen

- **Früherkennung & Frühintervention** gemeinsam mit dem Setting Öffentlicher Raum/Gemeinde



aus: Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden
Autoren: Martin Neuenschwander, Christian Wilhelm, Herausgeber und ©: RADIX – Schweizerische Gesundheitsstiftung, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Februar 2015

- Im Bereich Schule sieht die Projektgruppe bezüglich proaktivem und präventivem Handeln Potential in der **Förderung von Lebenskompetenzen im Unterricht**. Förderung von sozialen Kompetenzen bei Kindern im Primarschul- und Kindergartenalter unterstützt eine gesunde und erwünschte Entwicklung von Kindern und trägt so dazu bei, externalisierendes und internalisierendes Problemverhalten wie z.B. Gewalt, Aggression, Substanzgebrauch, Bedrücktheit und Depression langfristig
  zu reduzieren.

- In Schule und Sozialraum ist eine **koordinierte Prävention** anzustreben. Voraussetzung dafür ist eine Erhebung des Ist-Zustandes und die Erstellung eines Konzeptes.

Ergebnisse SETTING ÖFFENTLICHER RAUM (GEMEINDE)
Im öffentlichen Raum ist Gewalt äussert selten anzutreffen. Grössere Gruppen junger Erwachsender können jedoch Angst einflössend wirken. Es wird wahrgenommen, dass einige Jugendliche seit Jahren Drogen konsumieren und keine Lehrstelle haben. Der Jugendarbeit sind viele Jugendliche, das mangelnde Unterstützungsangebot seitens Familie bekannt.
Die Präsenz der Gemeindepolizei ist hilfreich und verhindert Schlimmeres in Sachen Littering, Sachbeschädigung, etc..

Empfehlungen SETTING ÖFFENTLICHER RAUM (GEMEINDE)

- Früherkennung & Frühintervention gemeinsam mit dem Setting Schule
- Einbindung der Vereine in Prävention
- Einbezug der Jugendarbeit in Raumplanung

- **Früherkennung & Frühintervention** gemeinsam mit dem Setting Schule (siehe da)

- Die **Einbindung der Vereine in Vernetzung, Früherkennung & Frühintervention** und Prävention ist enorm wichtig und neu zu definieren. Es ist auch zu prüfen inwiefern diesbezüglich die Vergabe von Geldern sinnvoll mit Verpflichtungen gekoppelt sein kann. Die Kontaktgespräche der Vereine werden nicht wie bisher weiter geführt.

- Der **Einbezug der Jugendarbeit im Bereich Raumplanung** kann bewirken, dass die Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum mit einfachen Mitteln wie Renovationen, Bepflanzungen, Beleuchtungen nicht vergessen geht, resp. verbessert werden kann. Für die Gestaltung eines Platzes, wo Jugendliche willkommen sind, sollen Jugendliche idealerweise mit einbezogen werden.

Ergebnisse SETTING PEERGRUPPE/NACHBARSCHAFT
Von mehreren Teilnehmern des Workshops wurde vorgeschlagen, Begegnungsräume und Kontaktmöglichkeiten zwischen ganz jungen und alten Menschen zu schaffen resp. den Austausch zwischen den Generationen zu fördern.

Empfehlung SETTING PEERGRUPPE/NACHBARSCHAFT

- schaffen von Begegnungsraum in den Quartieren

- Altersdurchmischte Begegnungsräume- allenfalls durch einen im Quartier stationierten (mobilen) Begegnungsort- können Dreh- und Angelpunkt gemeinsamer Aktivitäten sein. In Bezug auf Gewaltprävention ist die strukturorientierte Prävention neben verhaltensorientierter Prävention ein erwiesenermassen Erfolg versprechender Ansatz der Gewaltprävention der gerne vergessen geht.

Ergebnisse SETTING FAMILIE
Aufgefallen sind im Workshop die Voten zu Gunsten guter Integration und besserem Chancenausgleich. So wurden hier niederschwellige Betreuung von Kindern nach der Schule auch für finanzschwache Eltern, vorschulische Massnahmen für Kinder zum Chancenausgleich, Erziehungsbegleitung und –unterstützung, bessere Integration von ausländischen Jugendlichen, Mittagstisch an der Oberstufe für besseren Kontakt zu vernachlässigten Kindern und besserer Einbezug von fremdsprachigen Eltern genannt.

Empfehlung SETTING FAMILIE

- frühe Hilfen/frühe Förderung

- Ein vielversprechender Ansatz zur **Stärkung der Ressourcen und zur Minderung der Risikofaktoren in Familien** ist die **Frühe Hilfe/Frühe Förderung**. Projekte wie ZEPPELIN sind evaluiert und sind nachweislich wirksam. Sie begleiten Familien mit herausfordernden Startbedingungen aufgrund von mehreren persönlichen, familiären, sozialen oder materiellen Belastungen in einem Frühförder- und Elternbildungsprogramm.

- Mittagstisch für OberstufenschülerInnen

- Eltern-Kind-Spielgruppen für Migrantinnen mit Kleinkindern

Ergebnisse SETTING INDIVIDUUM
Zu Sorge Anlass gibt die Tatsache, dass Jugendliche und junge Erwachsene ohne Anschlusslösung an die Schule/ohne Lehrstelle und mit offensichtlichem Unterstützungsbedarf (Stellensuche, Suchtbewältigung) keinen Zugang zu unterstützenden Diensten finden.

Empfehlung SETTING INDIVIDUUM

- Coachingangebot für Jugendliche nach Schulabschluss/junge Erwachsene

- Prüfen, ob eine Unterstützung **für junge Erwachsene/Jugendliche, ein Coaching,** sinnvoll und kosteneffizient eingesetzt wäre und durch wen dieses angeboten werden kann.

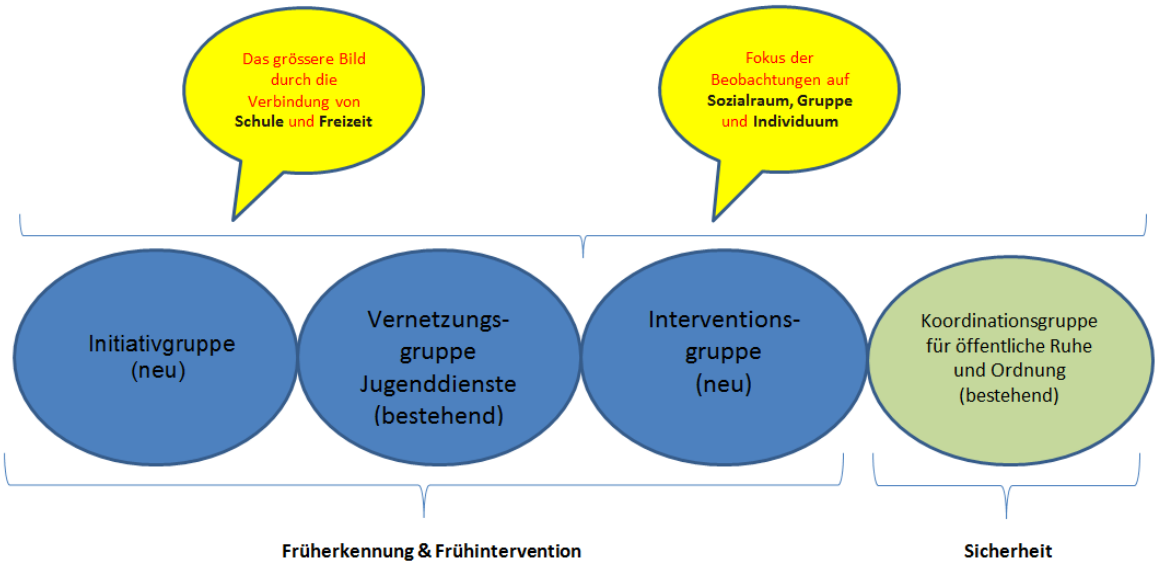
Massnahme-Empfehlung der Projektgruppe Profil G für ein weiteres Vorgehen

Wirksamkeit der bestehenden Vernetzung zur Früherkennung und Frühintervention optimieren, schaffen neuer Gefässe & Sicherheit weiter gewährleisten

Oft tauschen Fachpersonen aber zu lange über Herausforderungen aus, bevor es zu konkreten Handlungen kommt, sowohl in der kurz- als auch der langfristigen Planung. In Wädenswil und Richterswil liessen sich Modelle der Vernetzung und Zusammenarbeit hinsichtlich Früherkennung und Frühintervention finden, die adaptiert auf die Bedürfnisse von Pfäffikon eine deutliche Optimierung in Bezug auf schnelles Reagieren und strategisches Planen versprechen.
Die Projektgruppe Profil G sieht in allen Settings Optimierungspotential. Eine neu zu schaffende Initiativgruppe (siehe Seite 15) könnte das richtige Gefäss sein für die Weiterbearbeitung der Empfehlungen, d.h. für die Priorisierung der oben aufgelisteten Massnahmen und die Ausarbeitung von Anträgen z.Hd. des Gemeinderates. Des Weiteren soll sich eine neue Interventionsgruppe um konkrete Hilfestellung kümmern können. Die bestehenden etablierten Vernetzungsgruppen bleiben bestehen, werden durch weitere Teilnehmer ergänzt.

Mit der vorgeschlagenen Vernetzungsstruktur wird gewährleistet, dass Probleme nicht nur erkannt, sondern frühzeitig unter Verschränkung der Lebenswelten Schule und Freizeit sinnvolle Lösungen gefunden werden können (Früherkennung und –Intervention), sowohl auf der Ebene Sozialraum, von Gruppen oder dem Individuum. Die bisher gemachten Erfahrungen sind in beiden Gemeinden durchwegs sehr positiv: Die Zusammenarbeit sowohl in der strategischen Diskussion und Entscheidungsfindung als auch in der direkten Fallbearbeitung mittels Intervention funktioniert gut und hat durch diese Struktur an Qualität gewonnen. Das Vertrauen in den Gremien ist hoch und die Kommunikationswege kurz. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis wird als sehr positiv bewertet. Für Pfäffikon liessen sich diese Modelle gut adaptieren. Dazu ist es notwendig bestehende Arbeitsgruppen mit neuen zu ergänzen und zu verknüpfen. Die Kommunikation zwischen den Gefässen ist mittels überschneidenden Gruppenmitgliedern sicher zu stellen, der Informationsaustausch zu traktandieren.

Hinschauen & Handeln in der Gemeinde Pfäffikon: Eine verstärkte Sensibilität, Probleme wahrzunehmen und diesen proaktiv, respektive präventiv zu begegnen



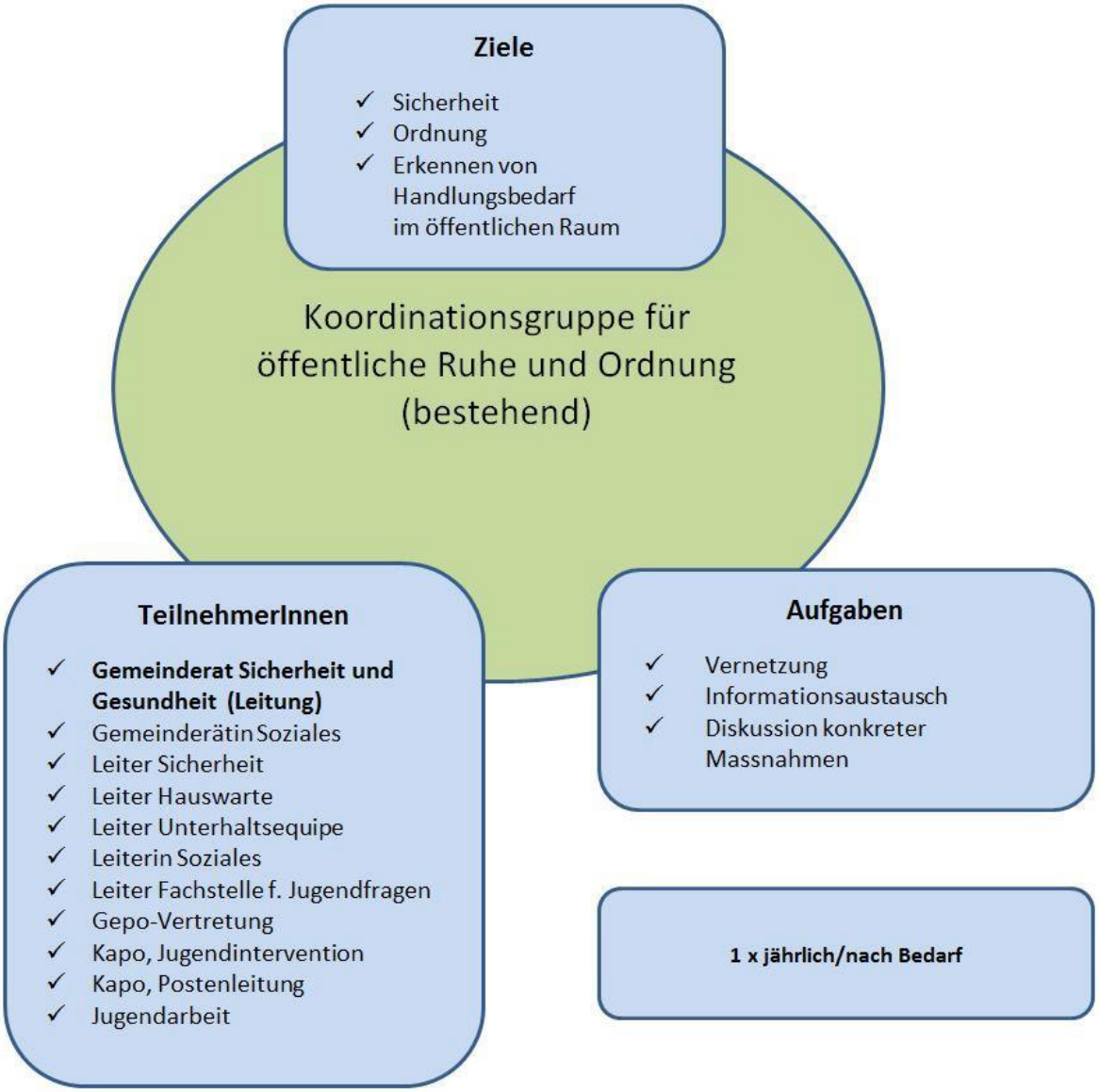
Vernetzungsgruppe Jugenddienste (bestehend, wird erweitert)

Die Vernetzung Jugenddienste soll neu statt zweimal nur noch einmal jährlich durchgeführt und durch weitere Mitglieder ergänzt werden. Sie eignet sich sehr gut Erkennen und Nutzen von Synergien, den Informationsaustausch und die Sicherstellung des Informationsflusses aus und zu der Impulsgruppe.

Die Liste der TeilnehmerInnen ist eine Empfehlung

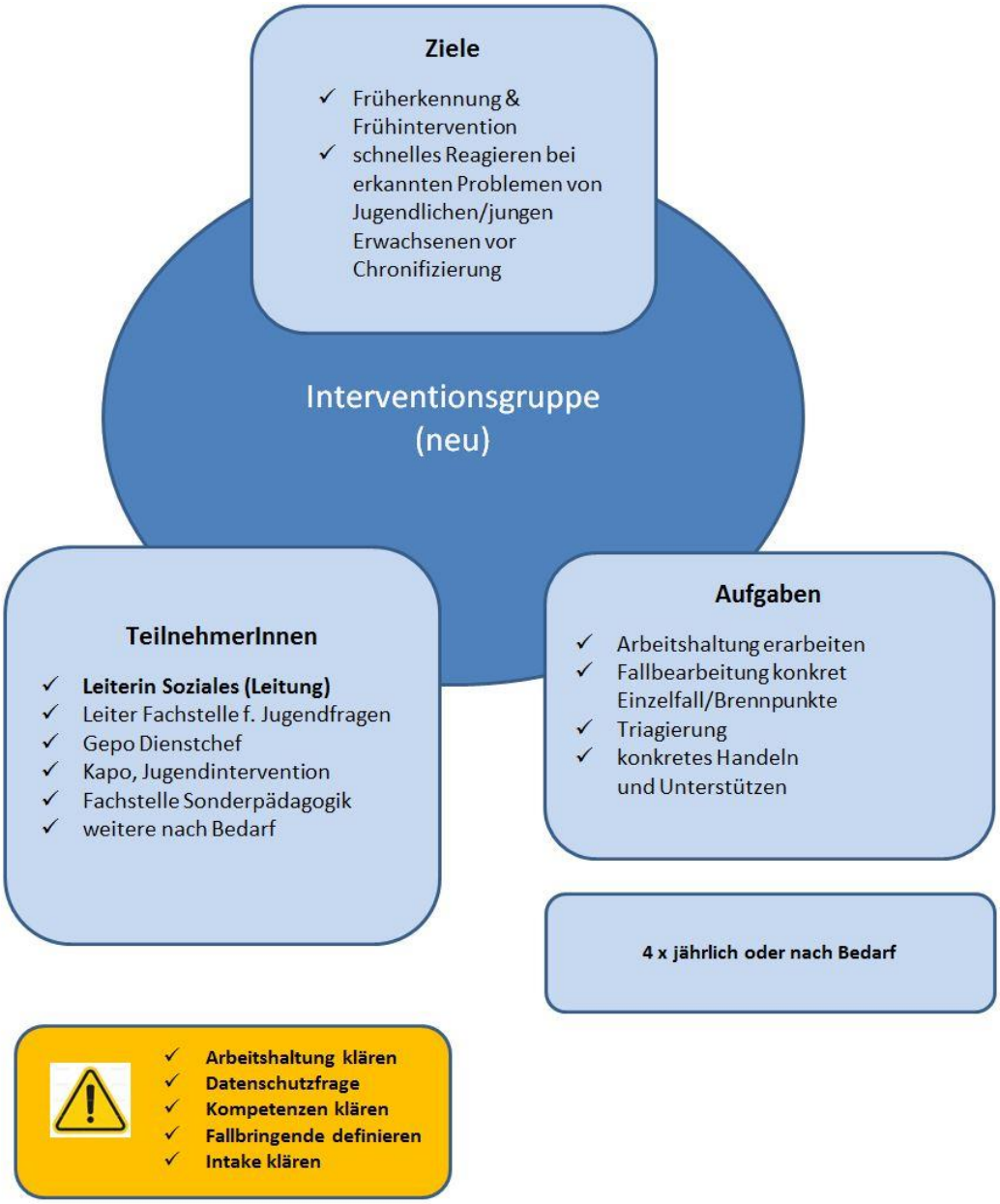
Koordinationsgruppe für öffentliche Ruhe und Ordnung in der Gemeinde (bestehend)

Die Koordinationsgruppe für öffentliche Ruhe und Ordnung in der Gemeinde bewährt sich. Sie trifft sich zum Informations- und Erfahrungsaustausch hinsichtlich Sachbeschädigungen und Verunreinigungen an öffentlichen Gebäuden sowie Freizeit- und Sportanlagen oder bei Fragen rund um das Sicherheitsempfinden. Sie liefert damit Entscheidungsgrundlagen für Interventionen zu Handen der entsprechenden Entscheidungsträger. Bei Bedarf trifft sich diese Gruppe umgehend zu einer Lagebesprechung. Sinnvolle und zielgerichtete Prävention, gute Vernetzung, Problembewusstsein, realistische Einschätzung ist ebenfalls bei der Vorbereitung von Festen und Feiern in der Gemeinde sehr wichtig. Auch hier ist auf gutes Einbinden dieses Gremiums bei der Vorbereitung zu achten.



Interventionsgruppe (neu)

Die Interventionsgruppe soll neu geschaffen werden. Sie bearbeitet konkrete Einzelfälle und erarbeitet Handlungsanweisungen für den Umgang mit auffälligen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Pfäffikon. Früherkennung und Frühintervention zielt darauf ab, Menschen in anspruchsvollen Lebenssituationen in ihrer Entwicklung und gesellschaftlichen Integration zu unterstützen. Wichtig ist es, dass besorgniserregende Entwicklungen bei Individuen in der Gemeinde gemeldet werden und unter den verschiedenen Stellen innerhalb der Gemeinde (z.B. Schule, Jugendarbeit, Stellen aus dem Integrationsbereich, etc.) bekannt ist, dass sie sich mit ihren Problemwahrnehmungen und allenfalls Unterstützungsanfragen an die Leitung der Interventionsgruppe wenden können. Dazu wird in der Vernetzungsgruppe Jugenddienste regelmässig auf dieses Gefäss aufmerksam gemacht. Zu beachten sind die berufliche Schweigepflicht und der Datenschutz.



Die Liste der TeilnehmerInnen ist eine Empfehlung

Initiativgruppe (neu)

Die neue Initiativgruppe ist eine strategische Arbeitsgruppe die Erreichung längerfristiger Ziele und zur Sicherstellung einer gesunden und gewaltfreien Gesellschaft in der Gemeinde Pfäffikon. Sie ist breit abgestützt und erkennt dadurch Tendenzen, definiert darauf konkreten Handlungsbedarf und handelt proaktiv indem sie Projekte lanciert.

Weitere Schritte

Die Vorschläge und Empfehlungen wurden aufgrund der verschiedenen Situationsanalysen vorgenommen. Nun muss sorgfältig entschieden werden, welche Massnahmen in der aktuellen Situation umsetzbar sind. Dazu braucht es den politischen Willen der Gemeinde und die Bereitschaft die notwendigen Ressourcen einzusetzen.

Die Projektgruppe Profil G empfiehlt die Schaffung und Einberufung der Arbeitsgruppen bis Mitte 2016.

Der Gemeinderat hat am 1.3. 2016 den Bericht zu Profil G zur Kenntnis genommen und der Schaffung der vorgeschlagenen Arbeitsgruppen zugestimmt.

Bis Mitte 2016 werden die Gruppen ein erstes Mal tagen. Dabei werden die definitive Zusammensetzung der Gruppierungen und erste Schwerpunkte für die Umsetzung besprochen.

Pfäffikon im März 2016

Karin Hügli Schweizer
Gemeinderätin

Thomas Brändle
Fachstelle Gewaltprävention

Andrea Allemann
Fachstelle für Jugendfragen, Projektleitung